

Außeradersetzung mit meiner Vergangenheit!

Bin am 4.2.1969 geboren und heiße Iris Grasel. Ich wäre die erste Nacht als Baby gestorben, wenn mich die Nachtschwester die ganze Nacht herum getragen hätte, weil bei mir war die Nase und der Gaumen verwachsen. Am nächsten Tag bin ich opertariert worden. Wie ich dann schon gesund war, konnte mich meine Mutter vom Spital abholen. Nach dem Spital gab mich meine Mutter zur Pflegegroßeltern, weil sie wollte uns erst wie wir schon Erwachsene waren. Ich hatte noch zwei halb Brüder die waren schon bei den Pflegegroßeltern. Da war ich von klein auf bis zu meinen 17. Lebensjahr. Mit zwei Jahren konnte ich nicht reden. Ich habe erst mit sechs Jahren gelernt, zu sprechen in einen Sprachheim. Da war ich für ein Jahr. Dann war ich wieder bei meinen Pflegegroßeltern. Ein Bekannter sagte meinen Pflegegroßeltern, das sie mit mir auf den Rosenhügel zum Dr. Pr. Rett fahren sollen. Da wurde ich untersucht und da wurde meine Behinderung festgestellt, das ich ein Benehmen habe wie eine dreijährige. Der Pr. Rett hat gesagt, wenn ich mitarbeite kann es sich bessern und wenn ich Erwachsen bin und auch älter bin. Ich war zweimal im Jahr beim Pr. Rett am Rosenhügel. Wie ich mit drei Jahren in den Kindergarten gekommen bin in Kottlingbrunn, haben es auch die Kindergärtnerinnen mit mir das Sprechen geübt. Wie ich sechs Jahre alt war bin

ich kurz in die Volksschule Kottingbrunn gekommen, aber da war ich nicht lange dorten, weil ich bin leider von den anderen Kinder ausgespottet worden, weil ich beim lernen nicht mitgekommen bin. Wurde dann von der Volksschule herausgenommen, weil ich auch nicht reden konnte und daher auch beim lernen nicht mitkam. Ein Bekannter sagte zu meinen Pflegegroßeltern, das es ein Sprachheim gibt in Mödling. Das hieß Hinterbrühl bei Mödling. Dorten bin ich gleich in die Sonderschule gekommen, wie meine Pflegegroßeltern der Direktorin gesagt haben das ich in der Volksschule nicht mitgekommen bin. Nach den einen Jahr, wo ich wieder zu Hause war , bin ich auch wieder in die Sonderschule gekommen. Die war in Bad Vöslau. Mein Pflegeopa hat mich jeden Tag in die Schule geführt und auch wieder abgeholt. Wir haben in Kottingbrunn, in einen Haus mit Garten gewohnt. Wie ich acht Jahre alt war, ist plötzlich in November mein Pflegeopa gestorben. Da ist auch mein erster Halbbruder nach Deutschland gegangen. Dann waren wir nur mehr zu dritt. Das heißt mein zweiter Halb Bruder und meine Pflegeoma und ich. Das war im Jahr 1977 und das waren keine schöne Weihnachten für uns. Vor Weihnachten ist mein zweiter Halb Bruder bei Nacht und Nebel auch auf Deutschland ausgewandert. Wie ich 12 Jahre alt war ist meine Mutter gestorben. Da war ich nicht so traurig wie beim Tod meines Pflegeopas. Da war nur mehr ich bei der Pflegeoma. Wie ich 15 Jahre alt war und mit der Schule fertig war, haben wir uns um eine Lehrstelle umgeschaut, aber leider keine gefunden. Als Verkäuferinn hatte ich keine Chance, weil ich beim

Rechnen nicht so gut war. Danach haben wir wegen einen Kindergartenhelferin geschaut, aber da bin ich auch nicht genommen worden, wegen meiner Geistigen Behinderung. Dann hat die Fürsorge gesagt das es einen Berufsvorbereitungskurs gibt in Hochwolkersdorf. Da bin ich dort hingekommen und war eineinhalb Jahre dorten. Zu Ostern 1986 ist plötzlich meine Pflegeoma gestorben. Für mich ist da die Welt untergegangen, weil ich wollte es nicht wahr haben, dass meine Pflegeoma gestorben ist und für mich nicht mehr da war. Da wollte ich auch nicht mehr weiter Leben und da war ich auch sehr traurig. Wie das Begräbnis war, habe ich es erst verstanden, dass meine Pflegeoma nicht mehr da ist für mich. Es war schade und nicht leicht für mich. Da fühlte ich mich allein gelassen in dieser Welt. Wie der Berufsvorbereitungskurs von Hochwolkersdorf aus war, bin ich nach Lanzendorf ins Heim gekommen, in die Caritas „Maria Frieden“ Obere Hauptstrasse 35- 37 2326 Lanzendorf. Im Jahr 1992 wurde überlegt, ob ich in eine Wohngemeinschaft gehe oder nicht. Frau Johanna Sagl und Frau Franziska Armon und auch die Betreuer vom Haus Elisabeth halfen mir bei dieser Entscheidung. Im Jänner 1992 war es so weit das ich in die Wohngemeinschaft gekommen bin mit meinem Einverständnis. Da war ich von 1992 bis 1997 in der Wohngemeinschaft und arbeite bin ich in die Caritas Lanzendorf gefahren. Die Wohngemeinschaft war in Wien im 20. Bezirk in der Denisgasse 4. Da lebte ich fast fünf Jahre in der Wohngemeinschaft und lernte wieder die Selbstständigkeit. Im Jahr 1997 habe ich mit einer Betreuerin eingereicht für eine

Vortrag in Florisdorf. Der hat mir so gut gefallen, dass ich mich gleich im nächsten Tag angemeldet habe von der Arbeit Lanzendorf. Im Oktober bekam ich eine Einladung zur einen Vorstellungsgespräch in Wr. Neustadt, beim Arbeitsamt. Da waren wir zu viert dorten und haben verschiedene Rollenspiele gemacht und auch Gespräche. Das hat von 9 Uhr bis 12 Uhr gedauert. Dann wurde uns noch gesagt es dauert vierzehn Tage bis man bescheid bekommt, ob man aufgenommen ist oder nicht. Nach vierzehn Tagen bekam ich bescheid, dass ich aufgenommen bin, zur Ausbildung zur Pro- Fit Beraterin. Ich habe mich sehr gefreut dass ich aufgenommen worden bin. Die Ausbildung zur Pro – Fit Beraterin hat im Jahr 2005 im November angefangen und war im Februar 2007 aus. Ich habe die Ausbildung zur Pro- Fit Beraterin geschafft. Ich bin sehr stolz auf mich und auch auf meine KollegenInnen die auch die Ausbildung zur Pro-Fit Beraterin geschafft haben. Im Mai den 30.05.2007 sind wir alle zur Abschlussfeier nach St. Pölten gefahren von der Ausbildung zur Pro- Fit Beraterin. Da sind wir vom Land Niederösterreich und von der Wirtschaftskammer geehrt worden und haben eine Urkunde bekommen. Ich bin sehr stolz auf mich, das ich die Ausbildung geschafft habe , auch wenn ich Lernschwierigkeiten habe. Durch diese Ausbildung fahre ich öfters zu verschiedenen Veranstaltungen. Ich bin froh das ich diese Ausbildung gemacht und geschafft habe. Ich setzte mich sehr für nonverbale Menschen ein. Ich bin froh das ich schon so viel in meinen Leben erreicht und geschafft habe.

Gemeindewohnung. Dann eines Tages konnte ich mir eine Wohnung anschauen gehen, da ist auch eine Betreuerin mitgegangen. Die war im 10 Bezirk in der Franz- Koci Strasse 9/17 / 27 1100 Wien. Im Jänner 1998 war es so weit das ich in meine eigene Gemeinde Wohnung gezogen bin. Da habe ich bis 2004 gelebt mit meinen Hund Jenny. Meine beste Wohnkollegin ist mein Hund Jenny. Die habe ich im Juni von einer Bekannten bekommen, weil dorten war sie nicht mehr erwünscht, wie sie ihre Jungen bekommen hat. Die gibt mir sehr viel kraft in meinen restlichen Leben. Jetzt Lebe ich Selbstständig in der Wohnung mit meinen Hund und arbeiten tue ich noch in der Caritas Lanzendorf im Betriebsteam. Ich habe auch verschiedene Persönliche Assistenzen gehabt. Jetzt habe ich eine sehr nette und liebe Persönliche Assistenz. Die heißt Birgit Huber und ich mag sie sehr. Im Jahr 2004 hat mich die Birgit Huber gefragt, ob ich nicht wo anderst hinziehen mag und in eine größere Wohnung. Ich habe ja gesagt und so haben wir geschaut wo was frei ist. Ich hatte Glück, das in Schwechat was frei war. Meine Persönliche Assistenz und ich haben sich in Schwechat in der Himbergerstrasse eine Wohnung angeschaut. Da mir die Wohnung so gut gefallen hat, habe ich ja gesagt und bin dann übersiedelt , mit meinen Hund. Jetzt lebe ich schon zweien halb Jahre in Schwechat und da gefällt es mir sehr gut und auch meinen Hund. Im Jahr 2006 hat mich meine Persönliche Assistenz gefragt, ob ich eine Ausbildung zur Pro – Fit Beraterin machen will. Ich habe ja gesagt und da hat sie mich angemeldet. Im September 2005 war ein Info